

Zurück in die Berufswelt – mit dem BTZ Rhein-Neckar als Partner!

Peter K. war sich für keine Überstunde zu schade, krank hat er nie gemacht, 30 Jahre hart gearbeitet – und dann setzte ein neuer Chef

Erkrankung hinter sich und werden beim BTZ über diese therapeutisch begleitete Maßnahme auf einen Wiedereinstieg in die Ar-

kommen dazu, und natürlich hilft man bei der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle. Eine wachsende Zahl von Stellenangeboten, die auch auf reifere Arbeitssuchende zielen, nährt zusätzlich die Hoffnung, beruflich und sozial wieder Fuß zu fassen. Auch Peter K. hat inzwischen wieder Mut gefunden. Er fühlt sich gut betreut und könnte sich

rigkeiten haben, ins Arbeitsleben zurückzufinden. MOVE steht für *Modulare Vermittlung* und wird in Mannheim seit März unter der Leitung von Jasmin Krieg umgesetzt. Das Programm, das über einen Zeitraum von gerade mal sechs Monaten konzipiert ist, gilt als eine Ergänzung zu den 12-monatigen BTZ-Trainingsmaßnahmen.



In Zusammenarbeit mit den hiesigen ARGEn, den Arbeitsagenturen und der Deutschen Rentenversicherung engagiert sich das Berufliche Trainingszentrum (BTZ) Rhein-Neckar gGmbH auch in seinen neuen Mannheimer Räumlichkeiten für Menschen mit psychischen und körperlichen Behinderungen, um sie zurück in die Berufswelt zu begleiten. Frank Schäfer vom psychosozialen Dienst des BTZ (stehend) baute die Außenstelle in R 3 mit seinem Team Ende 2007 auf.



Offizielle Eröffnung der Außenstelle Mannheim vom BTZ Rhein-Neckar, das sein Stammhaus in Wiesloch hat. Prof. Klaus Hekking, Vorstandsvorsitzender der SRH-Holding, freute sich, dass das BTZ künftig auch in Mannheim Präsenz zeigt – als Ergänzung, nicht als Konkurrenz zu Wiesloch. Die BTZ-Geschäftsführer Franz-Thomas Gann und Heiko Kilian hob die Bedeutung der Maßnahmen für die Teilnehmer wie für die Gesellschaft angesichts steigender Zahlen bei psychischen Erkrankungen hervor. Michael Hettich von der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg hob besonders hervor, dass es dem BTZ gelinge, 71 Prozent der Absolventen in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln. Er nannte das BTZ Mannheim eine gelungene Investition für Menschen, die Sicherheit und Unterstützung bei ihrem weiteren Lebensweg benötigen.

vorstellen, z.B. in der Möbelbranche im Verkauf tätig zu werden. „Auch die Zeitarbeit lassen wir nicht außer Acht“, sagt Schäfer. „Hier werden derzeit viele unbefristete Arbeitsverhältnisse angeboten, während Firmen bei Neueinstellungen oft lediglich Zeitverträge vorlegen.“ Teilnehmer, die das BTZ in Mannheim besuchen, kommen u.a. aus der Metropolregion – wegen der günstigen Verkehrsverbindungen. Von den ARGEn und Arbeitsagenturen wird den Arbeitssuchenden Mannheim als Alternative zu Wiesloch empfohlen. Dies gilt auch für 'MOVE', eine in Wiesloch erfolgreich praktizierte Maßnahme für alle Menschen, die aufgrund psychischer oder körperlicher Probleme Schwierigkeiten haben, ins Arbeitsleben zurückzufinden.

Die Teilnehmer steigen über ein einmonatiges Seminarmodul ein. Man erarbeitet sich ein Fähigkeitsprofil, wobei man zum einen sich selbst einzuschätzen lernt, zum anderen aber auch durch die Coaches bei der Orientierung die nötige Hilfestellung erhält. Die sozialpädagogischen und arbeitstherapeutischen Mitarbeiter

Konstruktionsmechaniker/in

Der Konstruktionsmechaniker fertigt die unterschiedlichsten Metallkonstruktionen an. Dazu gehören Brücken, Hallen, Kräne, Aufzüge, Schiffe und sogar komplette Bohrinseln. Dabei werden die Einzelteile dieser Konstruktionen zunächst betrieblich nach Zeichnungen und Stücklisten hergestellt. Stahlträger und Bleche werden genau nach Maß geschnitten, gekantet und gebogen. Damit man die einzelnen Teile später miteinander verschrauben kann, werden sie mit Bohrungen versehen. Bisweilen geschieht das

durch Brennschneiden oder Sägen per Hand. In der Regel aber bedient man sich CNC-gesteuerten Maschinen. Da die meisten Arbeitsabläufe mit anderen Mitarbeitern geplant und durchgeführt werden müssen, ist Teamgeist gefragt – sowohl innerbetrieblich als auch auf den Baustellen, wo man die Einzelteile bzw. die vorgefertigten Baugruppen ausrichtet und verschweißt. Während der dreieinhalbjährigen Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker (alternativ ist eine schulische Ausbildung

möglich) lernt man u. a. mit Hebezeugen umzugehen, um überdimensionale Bauteile millimetergenau zu platzieren. Ferner gilt es Wartungs- und Instandsetzungsaufgaben zu erledigen und z. B. an Förderanlagen elektrotechnische Komponenten der Steuerungstechnik zu überprüfen. Bisweilen weist man Kunden ein, wenn man ihnen die gefertigten Systeme und Konstruktionen übergibt. Was das Schweißen betrifft, so hat man sich spezielle Kenntnisse zu erarbeiten und benötigt ent-

sprechende Zulassungen für bestimmte Verfahren und Materialien. Der Konstruktionsmechaniker findet seine Einsatzgebiete in der Ausrüstungstechnik sowie im Feinblechbau (z. B. Apparate- und Behälterbau) von Industriebetrieben, ferner im Schiffsbau, in der Automobilindustrie, sowie im Stahl- und Konstruktionsbau. Ausgebildet wird übrigens ohne Spezialisierung nach Fachrichtungen. Es gibt jedoch Differenzierungsmöglichkeiten durch betriebliche Einsatzgebiete.

Fortsetzung von Seite 91

fördern bei den Teilnehmern die offensive Auseinandersetzung mit ihren Stärken und Schwächen. „Gerade bei einer Bewerbung zeigt sich immer wieder, dass Arbeitgeber die ehrliche Art bevorzugen“, sagt Frank Schäfer. „Wer seine Schwächen anspricht, besitzt bereits die Stärke, sie zu beseitigen!“ In diesem Rahmen werden auch soziale Kompetenzen, die die Teilnehmer am Arbeitsplatz benötigen, eingeübt. Das Mitarbeiter-Team fördert die Selbstverantwortung, zeigt, wie man sich motivieren und wie Stress bewältigt werden kann. Je nach Bedarf erhält man im BTZ Fachunterricht, beispielsweise ein EDV-Training, wenn es die Chancen erhöht, in ein betriebliches Praktikum zu kommen.

Bei der Bewerbung nutzen die Teilnehmer natürlich Print- sowie elektronische Medien und die Netzwerke, die sich das BTZ in den vergangenen Jahren aufgebaut hat. Etliche Unternehmen vom Großbetrieb bis zum kleinen Mittelständler bieten Praktikumsplätze an. Während der Praktika treffen sich die Teilnehmer einmal wöchentlich im BTZ. Man tauscht Erfahrungen aus, spricht über die Erfolge am neuen Arbeitsplatz, geht aber auch auf entstandene Probleme ein. Nicht selten profitiert man von den Kompetenzen und Erfahrungen anderer Teilnehmer, und im Miteinander zwischen dem Betrieb, dem Teilnehmer und den Betreuern

kommt man Schritt für Schritt einem späteren Arbeitsplatz näher. Die bisherigen MOVE-Kurse weisen eine Vermittlungsquote von 70 Prozent auf. Der Erfolg der BTZ-Angebote dürfte in erster Linie auf die Ressourcenorientierung zurückzuführen sein. Das Training setzt bei den vorhandenen Fähigkeiten an und baut darauf die weiteren Schritte auf. „Wir aktivieren Potenziale“, sagt Jasmin Krieg. „Und unseren Teilnehmern kommt dann zugute, wenn sie auf eine abgeschlossene Berufsausbildung oder auf eine mehrjährige Berufserfahrung aufbauen können.“ Der nächste Kurs übrigens findet in Mannheim im September 2008 statt. Die Gruppengröße hat sich auf zehn Teilnehmer eingependelt.

Weitere Informationen erhält man beim

Beruflichen Trainingszentrum Rhein-Neckar gGmbH Standort Mannheim (hier können sich Firmen auch als Praktikumsbetrieb registrieren lassen)

R 3, 4-5
68161 Mannheim
Tel.: 0621/1247685-0
Fax: 0621/1247685-9
E-Mail:
info.mannheim@btz.srh.de
www.btzrn.de
www.srh.de

Ansprechpartner:
Frank Schäfer

Gießereimechaniker/in

Als Gießereimechaniker erzeugt man Formen und Kerne, mit denen Hohlräume in Gussstücken gebildet werden. Man arbeitet in der maschinellen Formstoffaufbereitung sowie beim mechanischen Gießen und bereitet den Guss von metallischen Werkstoffen sowie von Legierungen vor. Man kontrolliert Bewegungsabläufe, die mechanisch, pneumatisch oder hydraulisch gesteuert sind und bisweilen über Schaltzentralen geregelt werden. Ferner wartet man Anlagen in der Großindustrie und begutachtet die Fertigungsergebnisse.

Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und ist in drei Fachrichtungen möglich.

In der Fachrichtung 'Druck- und Kokillenguss' benutzt man Druckgießmaschinen und Stranggussanlagen, um Gussstücke für mittlere und große Produktreihen herzustellen.

Gussstücke als Einzelanfertigung oder in Kleinserien produziert man bei der Fachrichtung 'Handformguss', wobei man u.a. Gießpfannen, Stampfwerkzeuge und Rütteltische einsetzt.

Der Gießereimechaniker der Fachrichtung Maschinenformguss stellt maschinell Gussformen her und überwacht automatisierte Anlagen beim Gießen

von Werkstücken aus Aluminium, Eisen, Stahl oder anderen Metallen. Zum Einsatz kommen u.a. Mischmaschinen, Siebaggate sowie Kühl- und Entstaubungseinrichtungen.

Seine Tätigkeitsbereiche findet der Gießereimechaniker meist in Gießereien sowie in Betrieben der Hütten- und Stahlindustrie oder im Kraftfahrzeugbau, z.B. bei Zulieferern mit Werksgießereien.

In der Regel ist man in Werk- oder Maschinenhallen, in denen es Formstraßen sowie Schmelz- und Gießanlagen gibt, beschäftigt.

Da der Beruf durch High-Tech geprägt ist, muss man sich ständig weiterbilden, um sich den Veränderungen am Arbeitsplatz anzupassen.

Über Weiterbildungen kann man aufsteigen zum Industriemeister – Gießerei oder zum Techniker – Gießereitechnik. Ein Hochschulstudium zum Dipl.-Ing. (Uni) – Gießereitechnik bzw. zum Dipl.-Ing. (FH) – Werkstofftechnik kann man absolvieren, wenn man die entsprechende Zugangsbeurteilung hat.

Die Betriebe stellen vorwiegend Jugendliche mit Hauptschul- oder mittlerem Bildungsabschluss ein.

Fortsetzung nächste Seite